

## Immigration nach Nordhorn und Haifa nach 1945

### Projektdaten

Schulen	Evangelisches Gymnasium, Nordhorn (Niedersachsen)
	Chugim High School, Haifa, Israel
Themenbereich	Politik/Geschichte/Geographie/Religion
Projektsprache	Deutsch/Englisch/Hebräisch
Altersstufe	16-17
Projektdauer	Dezember 2018 bis März 2019
Förderprogramm	Israel
Partnerschaft seit	2017 (entstanden über partnerschulnetz.de)

### Kurzbeschreibung des Projekts

Migration ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Ausgehend von diesem Leitmotiv sollte der Austausch des Evangelischen Gymnasiums Nordhorn mit der Chugim High School Haifa dazu dienen, die Lebenswelt von eingewanderten Menschen in den jeweils gastgebenden Städten kennenzulernen, zu dokumentieren und zu präsentieren. Bei der Austauschbegegnung in Nordhorn lag der Fokus dabei auf Menschen, die nach 1945 nach Deutschland gekommen sind, um sie zu porträtieren und in einer Fotoausstellung festzuhalten.

Nachdem sich die jeweiligen Gruppen intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hatten - im Fachunterricht Geschichte und Religion sowie in eigens für die Austauschbegegnungen eingerichteten Projekt, in der israelischen Partnerschule im Deutschunterricht – hieß es für die israelischen Schülerinnen und Schüler Anfang Dezember die Koffer zu packen: Für eine ganze Woche ging es für dreizehn Israelis, darunter zwei Lehrkräfte, nach Nordhorn.

In dreisprachiger Projektarbeit (Deutsch, Englisch, Hebräisch), unterstützt durch das „Forum Juden/Christen“ der Stadt Nordhorn und den regionalen „Grafschafter Museumsverein“, befassten sich die Austauschgruppen, die jeweils aus zwei Deutschen und zwei Israelis bestanden, mit der Frage, was es heißt, die eigene Heimat zu verlassen und ein/e Migrant/in in Nordhorn zu sein. Dabei stellten die Schülerinnen und Schüler den Lebensweg der eigenen Familie vor oder interviewten Zeitzeugen. Im Falle Nordhorns sind dies hauptsächlich Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten (nach 1945), „Gastarbeiter“ aus Italien und Portugal (seit 1960), „Spätaussiedler“ vor allem aus der ehemaligen UdSSR (nach 1990) sowie Geflüchtete insbesondere aus Syrien (ab 2015).

Die Projektarbeit wurde anlässlich der Austauschbegegnung in Haifa im März 2019 fortgesetzt: Zeitzeugen waren hier Überlebende der Shoa und Kinder von Opfern der Shoa, die unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs in das britische Mandatsgebiet Palästina eingewandert waren und sich hier eine neue Existenz aufgebaut haben.

Durch die intensive Projektarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler beider Länder erkennen, wie stark die deutsche und die israelische Gesellschaft und Kultur von Migranten geprägt sind. Die Jugendlichen konnten somit für das Thema Migration und interkulturelle Verständigung sensibilisiert werden. Als nachhaltiges Ergebnis wurden die neu gewonnenen Erfahrungen in Form einer Präsentation mit anschließender Fotoausstellung vorgestellt, die nach Beendigung des Projekts der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Das Projekt belegte den 2. Platz im Projektwettbewerb 2018.